

GENDER BUDGETING IN KLOSTERNEUBURG – ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Das Projekt wurde von der Gesellschaft für politische Bildung finanziert, von Dr. Marion Breiter (Institut SOFIA) geleitet und von Frauenstadträtin Martina Enzmann auf Gemeindeebene koordiniert. Referentin war Dr. Elisabeth Klatzer, eine Gender-Budgeting-Expertin.

11 Personen nahmen an den 3 Workshops teil - Gemeinderätinnen, BeamtInnen, interessierte Bürgerinnen. Zahlenmaterial wurde zusammengetragen – als **1.Schritt in einem Gender-Budgeting-Prozess**.

Probleme und Herausforderungen:

- **Der extrem geringe Frauenanteil bei Führungspositionen in Gemeindepolitik und Gemeindeverwaltung** – nur 1 der 25 obersten Führungspositionen ist von einer Frau besetzt
- **Hohe Anzahl von Menschen über 70 Jahren** (derzeit ca. 10% der Wohnbevölkerung) und besonders hoher Frauenanteil in dieser Gruppe. In Niederösterreich und dem Bezirk Wien-Umgebung erwartet man bis 2020 eine Zunahme der über 60jährigen um ca. 22,5%. Die Anzahl an Pflegeplätzen im Heimen wird vermutlich nur geringfügig steigen, der **Bedarf an seniorInnengerechten Wohnungen, für leistbare mobile Dienste und für betreutes Wohnen wird jedoch zunehmen, ebenso wie die Notwendigkeit seniorInnengerechter Verkehrsplanung**
- **17,3% der Familien in Klosterneuburg sind Alleinerziehende** – gerade sie sind besonders stark armutsgefährdet und brauchen Unterstützung - vor allem durch zeitlich flexible Kinderbetreuungsangebote, die ihnen eine existenzsichernde Erwerbstätigkeit ermöglichen.
- In Klosterneuburg - ebenso wie in ganz Österreich- hat **fast jede 3. Frau, aber nur jeder 12. Mann einen Teilzeit-Arbeitsplatz** oder eine geringfügige Beschäftigung. Das hängt mit der Hauptverantwortung von Frauen für Familien- und Hausarbeit zusammen. Das Problem bei dieser Art der Arbeitsteilung ist die hohe Abhängigkeit vom erwerbstätigen Ehemann und im Scheidungsfall die hohe **Armutsgefährdung**. Dabei geht es nicht um Einzelfälle: in Niederösterreich wurde 2006 fast jede 2. Ehe geschieden, die Scheidungsrate betrug 48,22% (Quelle: Statistik Austria).
- **Kinderbetreuung:** Nach den Zielvorgaben der EU sollten 90% der 3-6jährigen und 33% der unter 3jährigen Kinder einen Kindergartenplatz haben. In der Altersgruppe der 3-6jährigen entspricht Klosterneuburg diesem Ziel. Großen Aufholbedarf gibt es dagegen bei den Kindern unter drei Jahren – derzeit stehen für sie lediglich 64 Plätze in zwei privaten Kindergruppen und einem Kinderhaus der Volkshilfe sowie 38 Plätze bei Tagesmüttern zur Verfügung, das entspricht einem Angebot für ca. 19% der Kinder dieser Altersgruppe. Gleichzeitig gibt es in diesem Bereich eine umfangreiche Warteliste. Der Bedarf ist also offensichtlich vorhanden. Für Kinder unter einem Jahr gibt es überhaupt keine Betreuungsplätze, außer in Einzelfällen bei Tagesmüttern.
Ein weiteres Problem ist die zeitlich zu sehr begrenzte Nachmittagsbetreuung in den Kindergärten. Nur in zwei Landeskindergärten gibt es die Möglichkeit einer Betreuung bis 17.00h und bei den Tagesmüttern bis 18.00h. Die meisten Vollzeit-Jobs enden aber erst um 17.00h. Frauen mit Teilzeitjobs im Handelsbereich sind häufig nachmittags oder sogar abends und am Samstag erwerbstätig. Für sie ist das derzeitige Angebot nicht angemessen.
- **Armut:** Große Steigerung von Ansuchen beim Sozialamt um Unterstützung in Notfällen
- **Wohnungslosigkeit:** nach Angaben von Sozialeinrichtungen waren 2006 37 Personen in Klosterneuburg wohnungslos, davon 24 Frauen sowie zusätzlich 13 mit betroffene Kinder
- **Anpassung der Öffis an Bedürfnisse von Schulkindern** ist laut Fragebogenerhebung nicht optimal.

Positive Aspekte

- Kinderbetreuung: Kindergärten in Niederösterreich sind grundsätzlich sehr **kostengünstig**. In in Landeskindergärten ist die Vormittagsbetreuung bis 13h ist kostenlos, die Kosten für Nachmittagsbetreuung sind gestaffelt.
- **Die Versorgung von 3-6jährigen mit Kindergartenplätzen bis 16h ist sehr gut**. Es gibt Plätze für 90% der Kinder in diesem Alter. Derzeit können alle angemeldeten Kinder einen Platz bekommen.
- **Auch das Angebot an Hort-Plätzen ist offenbar ausreichend**. Im Hortbereich der Volks- und Hauptschulen gibt es sogar etwas mehr Hort-Kapazität als nachgefragt wird.
- Großes Angebot an Plätzen in **Pflegeheimen sowie an mobilen Diensten**
- Die **Musikschule!** Sie ist eine wichtige Freizeit- und Kulturinstitution, die von mehr als 10% der Kinder und Jugendlichen in Klosterneuburg genutzt wird.

Was kann die Gemeinde für die Weiterentwicklung von Gender Budgeting tun?

Empfehlung: Einsetzung eines Frauenbeirats

Dieser Beirat soll sich nach dem Beispiel der Gemeinde Mödling aus Gemeinderätinnen aller Parteien bzw. Fraktionen sowie Vertreterinnen der Sozialpartnerschaft und NGOs (z.B. Beratungsstellen) zusammensetzen und ca. zweimal pro Jahr zusammentreffen. Im Frauenbeirat sollen Gemeindevorhaben unter dem Frauenblickwinkel diskutiert und Empfehlungen ausgesprochen werden.

Wie könnte der Frauen-Anteil in allen gemeindepolitischen Funktionen erhöht werden?

- Frauennetzwerke stärken
- Frauen „anwerben“ und über politische Arbeit informieren, etwa durch Seminare speziell für Frauen und Mädchen unabhängig von ihrer Parteizugehörigkeit

Was kann die Gemeinde für die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Verwaltung tun?

- Einen nach Geschlecht aufgeschlüsselten Dienstpostenplan erstellen, der auch Informationen über Einkommen, Zulagen, Teilzeit/Vollzeit etc. enthält
- Konkrete mittel- und langfristige Zielvorgaben setzen und kontrollieren
- Entsprechende Maßnahmen setzen, um weibliche Führungskräfte zu fördern, z.B. im Rahmen der Personalentwicklung, sowie bei gleicher Qualifikation Frauen bevorzugen

Was kann die Gemeinde zur Reduzierung der Armuts- und Gewaltgefährdung von Frauen beitragen?

- Verbesserung der Rahmenbedingungen und der Infrastruktur für Familienarbeit:
- Ausbau der Beratungsstelle
- Finanzierung einer Notwohnung für Gewaltopfer
- Projekte zur Sensibilisierung von ÄrztInnen und PflegerInnen für Anzeichen von Gewaltbetroffenheit bei Patientinnen und Kindern (derzeit in Planung)

Was kann die Gemeinde zur Verbesserung der Kinderbetreuungsangebote tun?

- Flexible Nutzung der Nachmittagsbetreuung in den Landeskindergärten zulassen
- Längere Nachmittagsbetreuung fördern
- Kinderkrippen schaffen und Plätze für unter 3jährige fördern, da hier großer Nachholbedarf besteht
- Qualität der Erwerbsarbeit von Frauen im Rahmen von Kinderbetreuung verbessern

Die Musikschule ist eine wichtige Klosterneuburger Freizeit- und Kulturinstitution

Aus diesem Grund sollte sie ein finanzieller Förderungsschwerpunkt der Gemeinde bleiben und weiter ausgebaut werden. Denn einerseits profitieren - im Gegensatz etwa zu Sportvereinen - hier Mädchen etwas mehr von diesem Angebot. Andererseits bildet die Musikschule offenbar auch für Buben eine attraktive Form der Freizeitbetätigung und stellt damit ein Angebot abseits von klassischen männlichen Rollenstereotypen dar.

Was kann die Gemeinde zur geschlechtergerechten Förderung von Vereinen beitragen?

Empfehlung: In Zukunft sollten in das Formular für Subventionsansuchen von Vereinen mit Angeboten im Kinder-, Jugend- und Freizeitbereich Fragen zu den Gender-Strukturen des Vereins eingebaut werden (NutzerInnen, MitarbeiterInnen). Dadurch sollen z.B. Sport- oder Kultur-Vereine motiviert werden, Aktivitäten und Programme anzubieten, an denen Mädchen und Buben, Frauen und Männer in ähnlichem Ausmaß teilnehmen.

Was kann die Gemeinde zu einer positiven Lebenssituation von SeniorInnen beitragen?

Verstärkte Förderung von:

- mobilen Diensten
- SeniorInnengerechtem Wohnbau
- seniorInnengerechter Verkehrsplanung – z.B. Erweiterung des Streckennetzes von Stadtbuss und Anrufsammeltaxi, billige Taxi-Bons

Wie geht es weiter? Perspektiven, weitere Schritte:

Dieses Projekt war nur die Vorarbeit, nun müsste die **Umsetzung** erfolgen - im Rahmen der regulären Gemeinderatsarbeit – Controlling, Budget-Schwerpunkte, Aktualisierung von Zahlen, Gender-Bericht des Finanzausschusses.

PRÄSENTATION: Mi 21.11., 18-20h, Rathaus Klosterneuburg